

Wohnbau Maximilianstraße St. Pölten

ARTEC, wup



Fertigstellung 2017

Anschrift

Maximilianstraße 74
3100 St. Pölten

Bauherrschaft

BWSG Gemeinnützige
allgemeine Bau-, Wohn- und
Siedlungsgenossenschaft, Wien

Generalplanung

SMAQ GmbH, Wien; raum &
kommunikation (Peter Korab),
ARTEC, wup_wimmerund-
partner

Architektur

Bauteile A, B:
wup_wimmerundpartner, Wien
Helmut Wimmer, Bernhard
Weinberger, Andreas Gabriel
Bauteile C, D:
ARTEC Architekten, Wien
Bettina Götz, Richard Manahl

Tragwerksplanung

Bollinger Grohmann Schneider,
Wien

Bauphysik

Ingenieurbüro Wilhelm
Hofbauer, Wien

Haustechnik

dp – Gebäudetechnik, Wien

Landschaftsarchitektur

Land in Sicht, Thomas Proksch,
Wien

Fotografie

Toni Rappersberger
Lukas Schaller
Bernhard Weinberger /WUP

Auszeichnungen

Mies van der Rohe Award 2019,
Nominierung
Berlin Award 2016 – Heimat in
der Fremde

Literatur

Franziska Leeb, Seriell nach Maß
gearbeitet, Wohnenplus 3/2019.
Isabella Marboe, Pionierbauten
– wie Schiffe vor Anker, morgen
4/2018.
Kaye Geipel, System kapern und
transformieren, Bauwelt 21.2018.
Kaye Geipel, Schön wie ein
Reihenhaus, schnell wie eine
Parkgarage, Bauwelt 28–29.2016.
New Programs Make New
Architecture Possible, ORIS
88/2014.



Lageplan



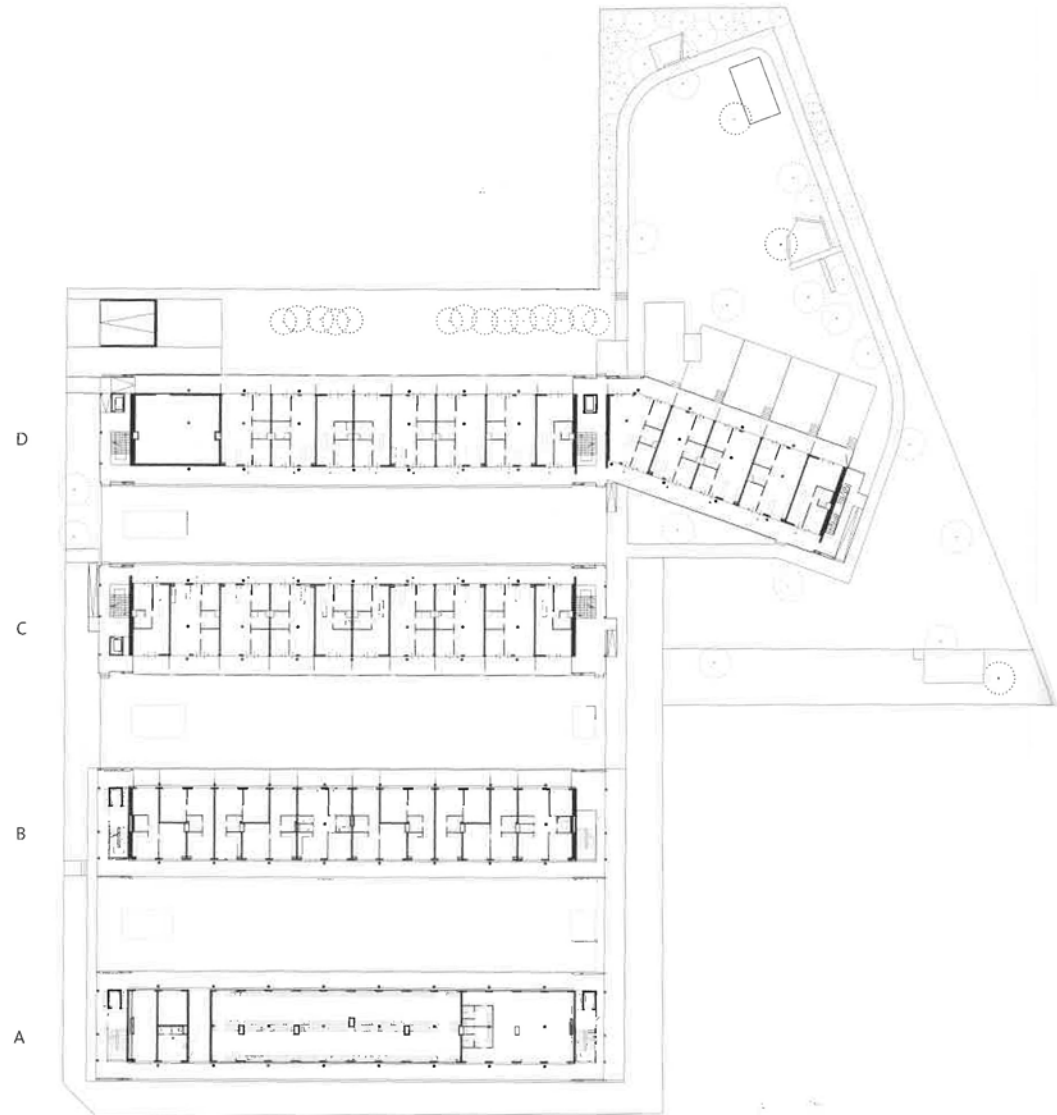
Wenige Gehminuten vom Bahnhof St. Pölten entfernt ist auf Basis eines aus dem Garagenbau entlehnten Bausystems ein frei finanziertes Wohnquartier mit 185 durchgesteckten Wohnungen entstanden, dessen neutrale Grundrissfigur verblüffend großzügige Raumdispositionen erlaubt. Auch für eine spätere Umverteilung oder Umnutzung der Flächen sind mit der robusten Struktur günstige Voraussetzungen geschaffen. Ausgangspunkt ist eine Art „Rohbauregal“: Die Primärkonstruktion aus Stahlbetonstützen mit betonvergossenen Stahlträgern und dazwischenliegenden vorgespannten Betonfertigteil-Hohldielen bildet das Grundgerüst der vier Baukörper von je 75 x 16 Meter, an die Nordseite des westlichsten Trakts dockt, leicht verschwenkt, ein Annex mit Eigentumswohnungen an. Zur Aussteifung der Gebäude in Längsrichtung

sind jeweils vier außenliegende Stahlfachwerke in der Fassadenebene angeordnet.

Die Idee, die rationale Bauweise des Garagenbaus für den Wohnbau zu nutzen, beschäftigte die beteiligten Architekturbüros schon länger, mit dem Hinweis des Tragwerksplaners Klaus Bollinger auf die brandbeständigen Trägersysteme des Herstellers Peikko rückte die Umsetzung in greifbare Nähe. Die drei- bzw. viergeschossige Primärstruktur erlaubt einen äußerst flexiblen Innenausbau, Fixpunkte stellen nur eine mittige Stützenreihe und die Leichtbetonfertigschächte dar. Alle nicht-tragenden Außenwände der ost-west-gerichteten Wohneinheiten mit einer Raumhöhe von 2,80 Meter sind in hinterlüfteter Holzriegelbauweise mit Dreischicht-Lärchenplatten mit Holzfenstern und eingelegter Elektro-Installation ausgeführt, wobei

die holzsichtigen Fassaden durch die beidseits auskragenden Betondecks (die als 2,8 Meter breite Laubengang- und Balkonzonen vielfältig nutzbar sind) vor Brandüberschlag geschützt werden. Die vertikale Erschließung, die die Architekten als Teil einer vertikalen Stadtlandschaft verstehen, erfolgt über offene Stiegenhäuser, die sich bei allen Häusern an den Gebäudeenden befinden. Das ursprünglich angedachte Brückenelement, das die vier Baukörper im 3. OG miteinander verbunden hätte, wurde aus Kostengründen fallengelassen. Auch wenn die Wohnungsvergabe aufgrund der Mietpreispolitik schleppend verlief, setzt das Projekt im konzeptionell seit Jahren stagnierenden Wohnbau ein starkes Zeichen.

GK



Grundriss Erdgeschoss

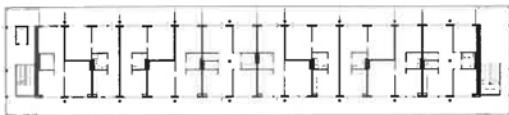
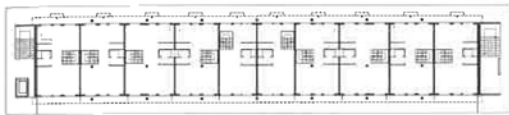
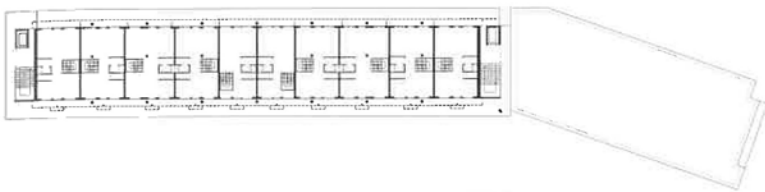
Bauteile:

D ARTEC Architekten

C ARTEC Architekten

B wup_wimmerundpartner

A wup_wimmerundpartner



Grundriss Obergeschoss

